

Laibacher Zeitung.



Veränderungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere der Zeile 1 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. September d. J. dem Bürgermeister in Pilsen, kais. Rath Alois P a k e s in Anerkennung seines verdienstlichen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein nachahmenswerthes Beispiel.

Die Partei der Altzechen hat sich zu einem nachahmungswürdigen, mannhaften Entschlusse aufgerafft. Dr. Rieger hat, wie bereits gemeldet, in einem sehr energisch gehaltenen Aufrufe die sämtlichen Vertrauensmänner der czechischen Nation zu einer Versammlung eingeladen, die am 16. September in Prag stattfinden und gegen das rücksichtslose Vorgehen der Jungzechen Front machen soll. Das Schriftstück ist vom 31. August, also 48 Stunden vor der letzten Versammlung der Jungzechen, datiert, die am 2. September im Dorfe Biskupely bei Eule unter freiem Himmel bei massenhaftem Andrang der Bevölkerung stattgefunden hat.

Obgleich sich nach den früher vorgekommenen Emanationen der Jungzechen voraussehen ließ, wohin und wie weit sie ihre nationale Ueberschwänglichkeit bei einem nächsten Anlasse führen werde, so muß man doch das Ahnungsvermögen bewundern, das Dr. Rieger bei Abfassung seines vorerwähnten Aufrufes erfüllt und geleitet hat. Die Forderungen, welche die Jungzechen in der Form von Resolutionen aufgestellt haben, übertreffen in der That alles, was auf dem Gebiete des nationalen Größenwahnes von exaltierten Politikern bisher geleistet worden ist, und es entfällt, genau genommen, jede berichtende Gegenklärung auf dieselben, da sich die meisten der bei dieser Gelegenheit aufgestellten Sätze von selbst widerlegen und richten. Dahin gehört die Behauptung Gregors, „die czechische Sprache müsse in Böhmen die erste sein“, sowie, daß die „Czechen mit den Slaven des Ostens zusammengehören“ u. s. w.

Dr. Rieger sagt in seinem Aufrufe, die Vertrauensmänner des czechischen Abgeordnetenclubs hätten bereits am 14. August auf Anbringen von vielen Seiten beschlossen, einen Parteitag einzuberufen, um jene „Ver-

wirrung“ zu beseitigen, in welche das ganze politische Leben der Czechen zu versinken drohe. Diese Versammlung soll auch ein Bild der gesammten Thätigkeit der czechischen Abgeordneten auf dem Gebiete des Staatswesens und der nationalen Bestrebungen auf culturellem, volkswirtschaftlichem und socialelem Gebiete entrollen. Es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, Dr. Rieger werde mit dem von ihm einberufenen Parteitage nicht nur keinen Erfolg erzielen, sondern die Luft, die zwischen den Alt- und Jungzechen besteht, noch sichtbarer erscheinen lassen; man nennt Riegers Aufruf die Banerott-Erklärung einer Partei, die nun nach detaillierter Einbekennung ihrer Passiva ihr Geschäft unter einer anderen Firma flott und scrupellos weiter führen wolle, man gibt sich auf diese und andere Weise alle erdenkliche Mühe, die Bedeutung und den Wert der Beschlüsse, die auf dem czechischen Parteitage am 16. d. gefaßt werden dürften, im vorhinein abzuschwächen und zu discreditieren.

Wir können uns diesen Ansichten und Bestrebungen nicht anschließen. Wir sind vielmehr überzeugt, es werde der czechische Parteitag sehr viel zur Klärung der Anschauungen im czechischen Lager und außerhalb desselben beitragen, da seine Beschlüsse nicht als die Kundgebungen einer Partei, sondern als der Ausdruck der Willensmeinung der großen Mehrheit des czechischen Volkes zu betrachten sein werden, das auf diesem Parteitage durch seine besten Repräsentanten vertreten sein wird. Wenn von einer Seite der Vermuthung Ausdruck gegeben wird, es könne auf diesem Parteitage den Arrangeuren desselben manche Ueberraschung bevorstehen, so möchten wir, wenn darunter nichts anderes gemeint gewesen ist, als das an die Altzechen manche Interpellation seitens jungczechischer Parteigenossen gerichtet werden dürfte, dies gerade als keinen Unfall, sondern als einen willkommenen Anlaß bezeichnen, den jungczechischen Verirrungen mit Energie entgegenzutreten und Aug in Aug mit Mäßigung und Ruhe zu berichtigen, was in den Ansichten und Bestrebungen der Jungzechen der Correctur bedarf.

Es erfüllt uns mit Genugthuung, verwirklicht zu sehen, was wir wiederholt an dieser Stelle zur Klärung der Situation als nothwendig haben, als wir dem Wunsche Ausdruck gaben, es möchten sich doch die gemäßigteren Elemente in beiden Lagern Böhmens endlich zusammenfinden und dem verderblichen Vordringen

der Extremen ein Ziel setzen. Wie sehen diesen Wunsch vorerst von czechischer Seite beherzigt, allein wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß das Beispiel, das da den Deutschen gegeben wird, auch im Lager dieser jene Nachahmung finden werde, die ihm gebührt.

Fänden sich die besonnenen Elemente, an denen es unter den Deutschen glücklicherweise keinen Mangel gibt, in dem Entschlusse zusammen, die verderblichen Aspirationen der kleinen aber großmäuligen Fraction zu desavouieren, die namentlich in den nordböhmisches Districten das große Wort zu führen sich anmaßt, würde das deutsche Volk Böhmens, befreit von dem Alp, der es bedrückt, froh und beglückt wieder aufathmen, und dem Abschlusse des Friedens zwischen den Deutschen und Czechen stünde dann kaum mehr etwas im Wege.

Aus der Handelskammer.

IV.

IX. Herr Kammerrath Droschak Dolenc be-richtete, daß die Kammer am 2. März 1888 die Festsetzung des von der Gemeindevertretung von Stein beantragten Maximaltarifes für den Kleinverkauf von Rindfleisch und Kalbfleisch befürwortete, worauf von der k. l. Landesregierung im Sinne des § 51 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, der Maximaltarif nachstehend festgesetzt wurde: a) für Fleisch von gemästeten Ochsen 36 kr. per Kilo; b) für Fleisch von anderem Rindvieh 32 kr. per Kilo und c) für Kalbfleisch 44 kr. per Kilo. Gegen diese Verfügung haben die Fleischaehler von Stein eine Vorstellung bei der k. l. Landesregierung eingebracht und um Erhöhung des Tarifes gebeten. Die Genossenschaft der vereinigten Gewerbe in Stein unterstützte diese Bitte und beantragte die Festsetzung eines Maximaltarifes von 40 kr. per Kilo und die Aufhebung des Tarifes für Kalbfleisch. Das Gemeindeamt Stein hebt hervor, daß Mastochsen in Stein nicht geschlachtet werden, und beantragt folgenden Maximaltarif: a) für die Monate October bis März 36 kr. per Kilo; b) für die Monate April bis September 40 kr. per Kilo; c) der Tarif für Kalbfleisch wäre unverändert zu belassen.

Die Bezirkshauptmannschaft befürwortet den Antrag der Gemeindevertretung, weil er den Verhältnissen entspricht. Die Section schließt sich dem an.

Fenilleton.

Die Dolinen bei Planina.

Vom k. l. Forstassistenten Wilhelm Putia.

VII.

Von diesen kolossalen Höhleneinstürzen sind mehrfache Eigentümlichkeiten höchst erwähnenswert. Dasjenige, was jeder Besucher dieses geheimnißvollen Bodens sofort auf den ersten Blick gewahrt, ist daselbst die auffallend dicke Bestockung mit frohwüchsigem Fichten. Noch weit auffallender und zugleich charakteristisch ist dabei ferner die unweegsam steile Böschung des Standortes dieser reinen Fichtenbestände, welche sich hier in sicherer Deckung vor der entwurzelnden Wuth der Vora-zeit undenklichen Zeiten erhalten haben. Beweis dessen der hievon abgeleitete Name dieser beiden über sechzig Meter tiefen Dolinen, welche von der Bevölkerung als Smrečnica, d. i. so viel wie Fichten-Doline, bezeichnet werden.

Vom forstlichen Standpunkte erscheint es sehr interessant und wichtig, daß diese zwei Fichtstrichter ausgesprochen reine Fichtenbestände aufweisen, während in der weitesten Umgebung der gleiche felsige Boden nur die sturmteste Tanne und Buche trägt. Auch die Art der Bringung von gefällten Hölzern aus der unbefahrten Tiefe ist nicht ohne Interesse. Seit jenen Tagen, als der Wald seitens der menschlichen Gesellschaft zum Objecte einer wirtschaftlichen Behandlung geworden ist, wurde schon aus diesen recht ansehnlichen Tiefen gar mancher Mastbaum hinaufgeführt, während seine einstigen Mutterbäume unberührt zu Moder und Humus an Ort und Stelle verfallen mußten.

Speciell von der kleinen Smrečnica geht ferner eine hydrologisch bedeutame Erzählung im Volke von Mund zu Mund. Man soll hier in der Tiefe unter ihrem Trümmerboden ein sehr lautes Brausen von abstürzenden Wässern hören, sobald im Kesselthale von Planina die naturmerkwürdige Erscheinung des Ueberschwemmungs-Sees größere Dimensionen annimmt. Während der Zeit meiner Untersuchungsarbeiten und der darauf folgenden Hochwasserbeobachtungen vermochte ich jedoch auf keinem Punkte dieses und des anderen Dolinenbodens ein derartiges Geräusch von strömenden Wässern zu vernehmen. Dessenungeachtet müssen diese beiden riesig großen Höhleneinstürze nicht allein betreffs ihrer oberirdischen Gestalt als Sehenswürdigkeiten angeführt werden, sondern dieselben bergen noch tief unter ihrem Boden ohne Zweifel einen unterirdischen Höhlengang, wenn auch derselbe zum größten Theile verrammelt sein dürfte.

Wie grundverschieden, von diesen zwei zuletzt behandelten Dolinen total abweichend, erscheint dagegen der weit ausgelegte und breite Kessel von Kalise. Derselbe ist eigentlich eine enorme Terraindepression, innerhalb welcher mehrere flache Dolinen vorzufinden sind. Die höchst eigenthümliche Form dieser großen Terrainmulde sowie die höchst merkwürdige Erscheinung von Quellwässern an der Oberfläche derselben haben durch ihre plötzlich verschiedene Gesteinsformation eine natürliche Erklärung. Mitten im Karstfalle der Kreideformation lagert hier ein Nest von mergeligen Kalksteinen und eocänen Schichten der Tertiärformation. Durch die Verwitterung dieser Gesteinsarten wurde hier ein fruchtbarer Boden gebildet, auf welchem eine ertragreiche Landwirtschaft betrieben werden könnte. Gegenwärtig

umgeben den idyllisch schön gelegenen Maierhof von Kalise ausgedehnte, hügelige Wiesenmatten, von einzelnen Obstbäumen, von Eichen und Linden beschattet. An der tiefsten Partie dieser Terrainmulde ist ein erfrischender Brunnenquell in einem kleinen Häuschen eingeschlossen.

An mehreren Stellen dieser Terrainsenkung erzeugt der quellige Boden eine schlammige Suhle, die gewiß den Grund zu der slovenischen Bezeichnung Kalise gegeben haben dürfte. Nach dieser Localität ist auch der ganze angrenzende Waldort mit dem gleichen Namen bezeichnet worden. Auch hier gibt es unweit mehrere Abgründe, Naturschächte und Höhlen, von welchen die sogenannte Kalisnica erwähnenswert erscheint, Raum, daß man entlang des Weges von der anmuthigen Einsicht die Höhe des Hügels gegen Voitsch erreicht, führt der Weg eine Strecke weit hinab, sehr nahe an dem genannten Abgrunde vorbei. Aus dem Dickicht unter einigen Tannenbäumen gähnt der senkrechte Höhlenrachen entgegen. Die Deffnung desselben ist oben kaum 50 Quadratmeter groß und verengt sich zuerst ein wenig und wird weiter nach der Tiefe immer größer und umfangreicher. Das Senkblei läßt hier eine Tiefe von 65 Meter constatieren, wenn es eben gelingt, die Senkschnur wieder hervorzuziehen. Denn auf dem Boden dieses senkrechten Abgrundes ist ein großer Raum, der einen hohen Schuttkegel trägt, welcher mit Baumstäben und ganzen Tannengipfeln überlagert ist. An diesem Holzwerk bleibt nun zumeist das Senkblei hängen und ist selten wieder mehr freizumachen. Die Arbeiter wußten mir von dieser Erscheinung ganz anders zu erzählen. Die Schnur des Senkbleis würde unten von den Höhlenwichten festgehalten

Der Maximaltarif kann jedoch nur so lange in der Höhe bleiben, so lange sich die Verhältnisse, auf denen er basiert, nicht ändern. Sobald jedoch diese sich ändern und die Viehpreise steigen werden, müsste der Tarif erhöht werden. Die Section empfiehlt demnach nachstehenden Antrag zur Annahme: Die Kammer wolle im Sinne des Berichtes ihre Aeußerung an die k. k. Landesregierung abgeben und befristworten, dass im Sinne des § 51 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, der Maximaltarif für den Kleinverkauf von Fleisch für die Gemeinde Stein bis auf Widerruf festgestellt werden möge. — Der Antrag wurde angenommen.

X. Der Herr Kammer-Secretär berichtete über das Ersuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee um Abgabe der Aeußerung über den Berechnungsumfang des Spezereihandels, beziehungsweise die Frage, ob den Spezereihändlern auch der Verkauf von Seilerwaren, Bürstenbinderwaren, Peitschen, Peitschenstöcken und hölzernen Wasserschaufeln zusteht. Nach § 36 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, wird der Umfang eines Gewerbetriebes nach dem Inhalte des Gewerbescheines beurtheilt. Nach Article 2, des § 38 des citierten Gesetzes berechtigt die Anmeldung eines auf bestimmte Waren oder eine bestimmte Kategorie von Waren beschränkten Handelsgewerbetriebes bloß zum Handel mit den betreffenden Waren. Das hohe k. k. Handelsministerium hat zwar einen Entwurf eines Verzeichnisses jener Waren, welche den Spezerei- und Colonialwarenhandel umfassen sollen, der Kammer übermittelt. Da jedoch eine definitive Festsetzung noch nicht erfolgte, so kann dieses Verzeichnis nicht als feststehend angesehen werden.

In diesem Verzeichnisse nun sind folgende Artikel: Spezerei- und Colonialwaren, Süßfrüchte, Oele und Fette, Fische und Fischproducte, Landes- und Mehlproducte, Obst- und Samereien, chemische Hilfsstoffe und Bergwerksproducte, Harz und chemische Producte, Farbhölzer, Erd- und chemische Farben, Kerzen, Seifen und Wäschpräparate, Getränke und Spirituosen, Consumartikel und Delicatessen, Jandwaren. Da, wie oben gesagt, dieses Verzeichnis noch nicht definitiv festgestellt ist, so sind noch die älteren Bestimmungen maßgebend. Nach diesen und nach der bisherigen Gepflogenheit haben Material- und Spezereihändler das Recht, folgende Artikel zu führen: Alle Gattungen Material- und Farwaren, als: Samen, Wurzeln, Kräuter, Blüte, Hölzer, Rinden, Blätter, Schwämme, Gummi, Harze, Terpentin, Erde, Edel- und andere Steine, Perlen, Versteinerungen, Mineralien, Bergwerks-Erzeugnisse, chemische Bereitungen, Salze, Geister, Essenzen, Balsame, Wasser, Liqueure, destillierte und feine Geruchessäfte, Limonienast, verschiedene Fette, Fischthran, Wachs, Honig, frische, gedörrte und eingemachte Früchte, Schmelzglas, Schmelztiegel, Elfenbein, Walrosszähne, Fischbein, Insecten, Eiderdunen, Naturerzeugnisse, Meergetriebe u. c., wie auch alle Gewürz- und Spezereihwaren, als: Zucker, Kaffee, Thee, Cacao, Vanille, Ecolade, candierte Früchte, alle Gattungen Gewürze, Olivenöl, Leinöl, feine inländische und alle Sorten ausländischer Erde, Baumfrüchte, Fische, Käse, Rosoglio, Wein und Schreibrequisiten.

Auf Grund dieser detaillierten, das Gewerrecht

und könne niemals wieder zurückgezogen werden. Diese Erfahrung wäre seit uralten Zeiten an diesem Abgrunde gemacht worden.

Die von mir geplante Einfahrt in diese bisher vom Menschenfuß unberührte Schachthöhle erforderte einige Vorbereitungen zur sicheren Rückkehr aus diesen sagenhaften unterirdischen Räumen. Die Ueberbrückung der Tagöffnung dieses Naturschachtes und die Herstellung der sämtlichen Anstalten zur freien Seilsfahrt war das Werk von zwei Tagen für die mich begleitenden Höhlenmänner. Die genaue Untersuchung und Durchforschung der unterirdischen Räume der Kalisnica wurde bald darauf vorgenommen. Außer der respectablen Tiefe und des sich unten domartig erweiternden Höhlengewölbes mit den Unmassen von Schuttmaterial am kegelförmig gestalteten Boden der Höhle wurde leider nur noch festgestellt, dass ein weiteres Vordringen in diese kalte und neblige Tiefe mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden wäre, um von hier aus zu dem verborgenen Höhlensfluß der Unz zu gelangen.

Ungefähr eine halbe Stunde von diesem schaurigen Abgrunde, in nördlicher Richtung über ein Chaos von Gesteinstrümmern des sogenannten Gradisji vrh, liegt aber der großartigste Abgrund dieses Gebietes. Alle die imposanten Felseneinstürze, Steintrichter, Abgründe und Höhlen, welche uns an dem Wege dahin vorgewiesen werden können, sind mehr oder weniger leicht begehbar. Mit einfacheren Mitteln kann man die meisten derselben betreten, um durch eigene Anschauung einzelne Geheimnisse des Baues dieser Unterwelt zu bewundern und ebenso Neues zu entdecken. Doch an der Gradisnica, der von früheren Höhlenforschern öfter mit großem Respect erwähnten Teufelschöhle, scheiterten bisher alle Versuche einer Anfahrt zu dieser fürchterlichen

der Spezereihändler umfassenden Specification muß die Frage, ob Spezereihändler berechtigt sind, auch Seilerwaren, Bürstenbinderwaren, Peitschen, Peitschenstöcke und hölzerne Wasserschaufeln zu verschleifen, verneint werden, und dies um so mehr, als die besagten Artikel Gegenstände des Greislergewerbetriebes bilden. Nur bezüglich der Wasserschaufeln wird bemerkt, dass diese nur von wenigen Greislern geführt werden.

Die Section stellt daher den Antrag: Die geehrte Kammer wolle dieser an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee abzugebenden Aeußerung beistimmen. — Der Antrag wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

(Von den Landtagen.) Dem niederösterreichischen Landtage sollen außer den verschiedenen Rechnungsabschlüssen und Voranschlägen Gesetzentwürfe über die Abänderung des Landes-Armenverbandes betreffs Errichtung einer Landes-Hypothekenanstalt und eines Landes-Sanitätsrathes vorgelegt werden. Conservative polnische Blätter haben gemeldet, dass die Regierung die Vorlage über die Propinationsablösung dem galizischen Landtage noch nicht in dieser Session vorlegen werde. Diese Meldung wird nun von Lemberg aus dementiert. Vom Przemysler Großgrundbesitz wurde vorgestern Fürst Adam Ludomirski in den Landtag gewählt. Er erhielt nur eine Stimme mehr als sein Gegencandidat Borowski.

(Das Unterrichtsministerium) ordnete an, dass die gemeinsamen Schulgebete und erbaulichen Lieder an Volksschulen mit Kindern verschiedener Confession vom Landeschulrath nach Einvernehmung der theilhaftigen confessionellen Behörden festzusetzen sind. Es bleibt den Religionslehrern überlassen, zu Beginn oder bei Schluss der Religionsstunde mit den Schülern Gebete ihrer Confession zu verrichten.

(Schwebende Staatschuld.) Nach dem jüngsten Ausweise der Staatsschulden-Commission des Reichsrathes befanden sich zu Ende August im Umlauf: Partial-Hypothekar-Anweisungen, auf EM. lautend, im Betrage von 3950 fl., d. i. 4147 fl. 50 kr. ö. W., auf österreichische Währung lautend im Betrage von 96,810.900 fl., Staatsnoten zu einem Gulden im Betrage von 69,043.450 fl., zu fünf Gulden im Betrage von 121,429.425 fl., zu fünfzig Gulden im Betrage von 124,710.800 Gulden. Im ganzen betrug demnach der Stand der schwebenden Schuld zu Ende August d. J. 411,998.722 fl. 50 kr.

(Schönerers Nachfolger.) Um das erledigte Reichsraths-Mandat des Landgemeinden-Bezirktes Zweitl bewirbt sich nunmehr auch als Candidat der deutsch-liberalen Partei der Bezirksrichter von Weitra, Ritter von Holland.

(Aufhebung der Robot.) Die «Wiener Abendpost» beginnt eine Artikelserie, worin dargethan wird, dass die Annahme, wonach die Aufhebung der Robot in erster Reihe Hans Rudlich zu verdanken sei, mit den Thatfachen nicht im Einklange steht. Die Aufhebung der Robot wurde bereits im kaiserlichen Patent vom 28. März 1848 ausgesprochen, auch hat den ersten bezüglichen Antrag im mährischen Landtage Baron Widmann eingebracht.

Tiefe, nachdem sich immer die jeweiligen Vorbereitungen als unzureichend erwiesen haben. Trotzdem gelang es mir, mit drei meiner Arbeiter im August des Jahres 1886 nach mehrtägigen Vorbereitungen diesen 225 Meter tiefen Höhlenschlund zu bewältigen. Die Schilderung dieser höchst eigenartigen Expedition in die Tiefe der Gradisnica wurde im Vorjahre in den Nummern 121 bis 126 der «Laibacher Zeitung» veröffentlicht.

Mit dem Hinweise darauf und um jede Wiederholung zu vermeiden, will ich hier noch zum Schlusse aus der bereits mehrmals citierten Publication des Herrn A. Urbas speciell über diesen wahrhaft unheimlichen Abgrund wortgetreu anführen, was dieser verdienstvolle Forscher bereits in den vierziger Jahren der Deffentlichkeit mitgetheilt hatte. «Die merkwürdigste Naturerscheinung bildet die sogenannte Kalisheva jama, ein Abgrund von unermeßlicher Tiefe.» — Aus den weiteren Punkten dieser ersten publicistischen Nachricht von der furchtbaren Höhle Kalisheva jama konnte ich ersehen, dass damit nur die dem Volke als Gradisnica bekannte Teufelschöhle gemeint sein konnte.

Der Durchmesser dieses Riesentessels hat an seiner Oberfläche über 30 Klafter. An einer bequemen Felsenbrüstung kann man ohne Gefahr in die schauerliche, von der Sonne gut beleuchtete Tiefe herabschauen. Der auszeichnet tiefe Kessel zeigt auf dem Grunde eine schwarze Schlucht, welche weiter hinab ins Bodenlose führt. Wir machten einige Felsen locker und wälzten sie in die Tiefe. Der Eindruck dieses Experimentes mit einem großen Felsen ist unbeschreiblich. Die Schwingung der Schallwellen, die an den senkrechten Felswänden des Kraters anprallen, verursacht einen dumpf zischenden Ton, bis der Felsen an der Schlucht mit wiederhallendem Getraße zerfällt und durch die Schlucht weiter in den bodenlosen Abgrund unter den verschie-

(Bischof Stroschmayer.) Die «Slavonische Presse» meldet, der Obergespan des Berozger Comitats, Graf Theodor Pejacevic, habe Bischof Stroschmayer eine Einladung für die am 12. d. in Belovar stattfindenden Kaisermanöver zugesendet. Diese Einladung ist durchaus correct und zweckmäßig, obwohl der Bischof von Diakovar im Juni d. J. den Agramer Empfangsfeierlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des Kronprinzenpaars aus Gesundheitsrücksichten fern geblieben war.

(Die Reichsraths-Ergänzungswahl) im Lemberger Stadtwahlbezirke an Stelle des Abg. Sewakowski, der sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 16. October anberaumt worden.

(Reise des deutschen Kaisers.) Das Programm für die Reisen des deutschen Kaisers ist nunmehr endgiltig folgendermaßen festgelegt: Der Kaiser begibt sich zunächst nach Mainau, wo mit der großherzoglich badischen Familie am 30. September der Geburtstag der Kaiserin-Großmutter gefeiert wird. Von dort reist der Kaiser zum Besuche der württembergischen Majestäten nach Friedrichshafen und demnächst über Lindau nach München zum Prinz-Regenten von Baiern. Von München aus erfolgt unmittelbar die Fahrt nach Wien, der sich nach wenigen Tagen Aufenthalt ein mehrtägiger Jagdausflug nach Steiermark anschließt. Nach dem Besuche des österreichischen Kaiserhauses begibt sich der Kaiser sogleich nach Italien, von wo die Rückkehr so erfolgt, dass derselbe zum Geburtstage der Kaiserin am 22. October in Berlin wieder eintrifft. Der Kaiser wird vom Grafen Herbert Bismarck begleitet sein.

(Frankreich.) Die «Autorité» tabelt die verfrühte Entlassung von 40.000 Soldaten der Altersklasse 1884 als eine Uebertretung des Militärgesetzes von 1872 und sieht nicht ein, warum man ein neues Armeegesetz heräuf, wenn man sich denn doch über dasselbe wegsetzen will.

(Nihilistisches aus Russland.) Den «Daily News» wird gemeldet, dass in Odesa und Charkow eine große Anzahl Personen, welche im Verdachte steht, mit dem Nihilismus in Verbindung zu sein, verhaftet wurde. Die Behörden seien davon unterrichtet, dass ein großer Theil der Umsturzpartei jetzt entschlossen vorgehen wolle; sie argwöhnen eine Unterstützung der Nihilisten durch die Panslavisten, denen die jetzige Politik des Zaren missfällt.

(Vom deutschen Katholikentag.) Bei der letzten Versammlung des Katholikentages in Freiburg hielt Windthorst einen längeren Vortrag und verweilte besonders bei der Forderung der Souveränität des Papstes. Der Redner protestierte gegen den italienischen Strafgesetzentwurf. Die bezüglichen Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die weiteren Resolutionen betreffen das Ordenswesen, die confessionelle Schule und den Sklavenhandel.

(Serbien.) Die «Zastava» berichtet, dass König Milan vollkommen incognito am 29. August in Belgrad gewesen und tags darauf nach Toblach zurückgekehrt sei. Nachts darauf habe ein Ministerrath wegen der Eheheidungs-Affaire stattgefunden, und am 30. seien waren bereits in Belgrad Nachrichten über eine Ministerkrise verbreitet. Thatsächlich hat König Milan Herrn Ristić in Abbazia empfangen.

denartigsten Modulationen des Getöses fortstürzt. An einigen abhängigen Orten wird durch die Gewalt der hineinfallenden Felsstücke das darin liegende Steingerölle mit einem donnerartigen, so mächtigen Getöse mitgerissen, dass der Boden des Berges unter den Füßen zittert und alles einzustürzen droht. Der Bauer, der mich dahin führte, fragte mich dann geheimnißvoll, ob ich nicht glaube, dass unten der Teufel wohne. Auch andere sagten mir, «dass, wenn ich diesen Abgrund werde gesehen haben, mir die Luft vergehen wird, zum zweitenmale dahin zu kommen.»

Alle diese Naturwunder bilden in ihrer Gesamtheit an Merkwürdigkeiten ein Seitenstück zur Abelsberger Grotte, dem Zirknitzer See und anderen naturhistorischen Merkwürdigkeiten von Krain. Wer die Reize der Ober- und Unterwelt von Planina zu bewundern einmal Gelegenheit findet, wird sich überzeugen, dass ich in der Schilderung nichts übertrieben habe. Jeder aufmerksame Naturfreund findet im Gebiete von Innerkrain einige Gelegenheit zur erholenden Beobachtung der Geheimnisse unserer unerforschlichen Fremden Natur.

Ich bin fest überzeugt, dass unsere Erforschung und Unterwissenschaft nur durch exacte Beobachtung und Untersuchung natürlicher Erscheinungen ihren soliden Ausbau finden können. Daher wünschte ich, wie viele andere vor und mit mir, dass große, erfinderische Geister Gelegenheit, Zeit und Unverdroßtheit genug hätten, die Natur gut zu studieren und dieselbe bis in ihre verborgensten Winkel zu verfolgen, bevor sie sich in eine speculierende und hypothetisch belebte Verfassung verjagen, um theoretisch plausible Gründe zu ersinnen, mit welchen man die noch mysteriösen Naturerscheinungen annähernd erklären könnte.

Segnius irritant animos demissa per aures,
Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus...

(Königin Victoria von England) hat dem Sultan für den dem Herzog von Edinburgh zu Theil gewordenen freundlichen Empfang telegraphisch ihren Dank ausdrücken lassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, dem Ortschulrathe in St. Johann bei Unter-Drainburg zum Schulbaue 250 fl. zu spenden geruht.

(Festconcert in der Hofburg.) Zur Feier der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm, welche man bekanntlich für Anfang October in Wien erwartet, wird im Rittersaale der Wiener Hofburg ein vom Hofkapellmeister Josef Hellmesberger sen. geleitetes Hofconcert stattfinden, in welchem mehrere der hervorragendsten Künstler des Hofopertheaters mitwirken werden. Wie verlautet, dürfte das Programm dieses Concertes auch Vorträge von Pauline Lucca und des Herrn van Dyck enthalten.

(Brandbriefe.) In den letzten Tagen sind in mehreren Ortschaften der Umgebung Klagenfurts Briefe gefunden worden, welche die Drohung enthalten, daß in nächster Zeit St. Peter, St. Martin, Terndorf, Annabichl und auch die benachbarten Ortschaften „in Rauch aufgehen müssen“. In den genannten Orten sind Feuerwächter bestellt worden, welche allnächtllich die Dörfer durchstreifen.

(Eine moderne Penelope.) Fräulein Marie ist das vielumworbene Töchterlein eines reichen Hausbesitzer und wurde von ihren Angehörigen, da sie die Zwanzig bereits überschritten hat, in den letzten Jahren stets gedrängt, eine Auswahl zu treffen, unter den sie umschwärmenden Fabrikanten, Beamten, Aerzten u. einen Glücklichen zu nennen. Das Fräulein erklärte, daß sie im Principe nichts gegen die Ehe einzuwenden habe, sagte aber, sie wolle nicht früher ihr eigenes Heim betreten, bis sie eine herrliche Atlasbede in japanesischer Stickerei, an welcher sie schon seit langer Zeit arbeite, vollendet habe, da sie das Prachtstück auf den Salon ihrer neuen Wohnung zu placieren gedenke. Die Arbeit war wohl schwer und compliciert, allein noch nie hatte das Fräulein so viele Fehler gemacht, als in den letzten anderthalb Jahren, immer mußte sie wieder aufhören, was die Vollendung der Decke weit hinausgeschob. Vor einigen Tagen erschien im Hause ein ehemaliger Hofmeister der Brüder des Fräuleins, Dr. F., und brachte die Meldung, daß er eine Stellung bei einer Bank erhalten habe, welche ihn in die Lage setze, die Hand des Fräuleins Marie, das er seit langem liebe, und das ihn wieder liebe, zu verlangen. Man holte das Mädchen, und dieses sagte: „Nun, da mein Ernst endlich gekommen, garantiere ich, daß die Decke, die ich, um auf ihn warten zu können, ohne beargwöhnt zu werden, immer wieder aufgetrennt, pünktlich in vier Wochen fertig sein wird.“

(Fettflecke zu entfernen.) Trotz des ständigen Reibens mit Benzin kommt der böse Fettfleck doch wieder, er ist nicht so stark mehr zu sehen, aber viel größer geworden. Wie mag das zugehen? Wahrscheinlich wurde der Fleck nicht auf die richtige Weise behandelt. Man nimmt einen halben Bogen weiches Löschpapier, legt es viermal zusammen, befeuchtet es mit Benzin und legt es auf den Fleck. Dann legt man den anderen halben Bogen Löschpapier zusammengefaltet auf den ersten und drückt derb mit der Hand oder mit einem kalten Bügeleisen, und der Fleck wird vollständig verschwunden sein, das Löschpapier hat das Fett aufgesogen. Da Benzin sich sehr leicht entzündet, darf man niemals die Reinigung in der Nähe der Lampe oder des Herdes vornehmen, auch nie ein warmes Plättchen zum Drücken benutzen.

(Österreichisches Lottospiel in der Schweiz.) Wie dem Berner „Bund“ aus Appenzell geschrieben wird, sind nicht weniger als 247 Personen aus dem appenzellischen Vorderland des streng verbotenen Spiels in der österreichischen Staatslotterie angeklagt. Die Mehrzahl der Collecteure, die in die Angelegenheit verwickelt sind, ist wegen des gleichen Vergehens schon wiederholt bestraft worden.

(Eine Militärparade vom Luftballon aus photographiert.) Aus Berlin wird gemeldet, daß die am 1. September abgehaltene große Sebanparade vom Luftballon aus photographiert wurde, welcher circa 1000 Fuß über dem Tempelhofer Felde schwebte, photographiert worden ist.

(Brand eines Klosters.) Aus Lemberg wird vom 6. d. berichtet: Die Kirche und das Kloster des Bernhardiner-Ordens in Gwozdziec sind gestern, wie aus Solomea telegraphiert wird, infolge eines Blitzschlages gänzlich abgebrannt.

(Höflichkeit.) Ein kunstliebender Graf spielt mit seinem musikalischen Secretär vierhändig. Graf: Aber, Herr Secretär, Sie bleiben ja immer um einen Takt zurück! — Secretär: Aus Respect, Herr Graf!

Der Congress über die Schwindsucht.

Diesertage hat in Paris ein Congress von Aerzten und Naturforschern stattgefunden, der sich ausschließlich mit Untersuchungen über die verbreitetste und verheerendste aller Krankheiten, die Tuberculose nämlich, und die besten Schutzmittel gegen dieselbe beschäftigte. Die Resultate, welche dieser Congress zutage förderte, verdienen die weiteste Verbreitung. Eine der ersten von den daselbst diskutierten Fragen waren die Gefahren, welche durch den Genuß des Fleisches und der Milch tuberculofer Thiere entstehen. Diese Gefahren sind keineswegs so groß, als man denken sollte, und der Ansicht des Oberthierarztes Nocard zufolge, einer Autorität in seinem Fach, ist die Verarbeitung tuberculofer Fleischstücke durch die Verdauungsorgane selten die Ursache der Schwindsucht beim Menschen. Weit gefährlicher ist die Milch von Kühen, deren Euter tuberculos sind. Die Proceßur des Kochens ist unerlässlich, um solcher Milch die ansteckende Kraft zu nehmen. Dagegen ist Ziegenmilch auch im rohen Zustande niemals verdächtig, da die Ziege ein von der Schwindsucht immun Thier ist.

Der Congress hat, wie alle derartigen Versammlungen, sehr zahlreiche Forderungen gestellt, um wenigstens einen Theil derselben zu erlangen. So verlangte er unter anderem auch die Confiscation und Zerstörung allen tuberculofer Fleisch, in welchem Grade dasselbe auch inficirt sei. Auf solche Art würde die Schwindsucht ihre Verbreitung nicht mehr vom Hackbrette der Fleischer aus finden; allein dieselbe hat noch so viele andere Verbreitungsmittel, daß damit wenig geholfen wäre. In Paris, wo alljährlich 10.000 Personen an Schwindsucht sterben und wo gleichfalls alljährlich 40 Millionen Kilogramm Fleisch verzehrt werden, entfallen auf 100 Schlachtthiere fünf tuberculofer Nöhen oder Kühe; außerdem wurde noch niemals ein Fall von Schwindsucht constatirt, der auf den Genuß von gekochtem oder gut durchgebratenem Rindfleisch zurückzuführen war.

Dr. Guinard hat im Verlaufe des Congresses mit Recht auf die Gefahren hingewiesen, welche von der in den letzten Jahren in Aufschwung gekommenen Geisteskrankheit blutarmen Personen herrühren kann, welche die Schlagbrücken besuchen und daselbst das warme Blut trinken. Genau dasselbe ist der Fall mit der Mode, rohe Beefsteaks zu essen. Keines von beiden hat noch jemanden geheilt, dagegen in vielen Fällen Bandwürmer, Schwindsucht und andere vernichtende Krankheiten auf den Menschen übertragen. Da man aber eingewurzelten Vorurtheilen in gewissem Grade Rechnung tragen muß, hat Dr. Kolbing den Liebhabern von Blut und rohem Fleische das der Ziege, des Hammels und anderer im Freien lebender Thiere empfohlen. Namentlich Hammelblut schmeckt nicht widerlich, und wenn man dasselbe aus einem undurchsichtigen Glase trinkt, so kann man glauben, warme Milch zu genießen. Dieses und keines anderen Blutes sollte man sich auch bedienen, wenn man zur Klärung des Weines oder anderer Flüssigkeiten des Blutes bedarf.

Nach den Beobachtungen von Dr. Brun in Syrien und Dr. Piot in Egypten gewährt das Wechselfieber gegen die Schwindsucht Immunität. In diesen Ländern stellen die Reichen, welche selten von der Malaria heimgesucht werden, ein zahlreiches Contingent zu den Opfern der Schwindsucht. Das Leben in freier Luft prädisponirt nämlich zu den Schädlichkeiten der Malaria, während es die Lunge so kräftigt, daß sie vor der Schwindsucht fast gefeit ist. Ungemein interessant sind die statistischen Beobachtungen, welche Dr. Brun in Beirut an mehr als 7000 Kranken gemacht hat, und er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wenn es in unserer Zeit so viele Invaliden auf der Lunge gibt, das zum großen Theile der Furcht vor der Zugluft zuzuschreiben ist. Und doch ist diese millionenmal besser, als die Einathmung schlechter, von uns und unseresgleichen bereits verdorbener Luft.

Sehr wichtig sind die Beschlüsse, welche der Congress gefaßt hat und die aller Voraussicht nach auch Beachtung bei den Regierungen finden werden. Er beantragt die Instruktion und weiteste Verbreitung von Anweisungen, wie sich das Volk zu benehmen habe, um sich vor Ansteckung mit der Schwindsucht zu wahren; wie man die in der Wäsche, dem Auswurfe und in den Sputa des Kranken enthaltenen Krankheitskeime zerstören müsse. Ferner beantragt der Congress, daß die Milchwirthschaften behördlich überwacht werden, um zu verhindern, daß durch die Milch ansteckende Krankheiten verbreitet werden. Eine solche Ueberwachung wird in London und den skandinavischen Ländern bereits seit Jahren mit dem wohlthätigsten Erfolge für die Bevölkerung geübt.

Der Brüsseler Arzt Dr. Lavo hat endlich einen Antrag eingebracht, der auch zum Beschlusse erhoben wurde, daß die Sanitätsgesetze aller Länder der Welt die Schwindsucht in die Reihe der ansteckenden Krankheiten aufnehmen mögen, welche gewisse specielle und internationale Schutzmaßregeln erheischen; ferner auf eine obligatorische Ueberwachung der Krankheitserscheinungen bei Hausthieren, und zwar nicht bloß solcher, die nothwendig übertragbar sind, wie z. B. die Wasserscheu, der Karbunkel, die Blattern u., sondern auch auf solche Krank-

heiten, deren Uebertragbarkeit vom Thiere auf den Menschen wohl noch kein wissenschaftliches Dogma, aber sehr wahrscheinlich ist, wie z. B. Typhus, Diphtheritis, Hautausschläge und Tuberculose, gegen deren Verbreitung endlich energische und gemeinsame Maßregeln getroffen werden müssen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Jubiläum des „Sokol“.

Es war ein schönes, glänzendes Fest, das in den letzten Tagen in der Landeshauptstadt Laibach begangen wurde: das 25jährige Jubiläum des Laibacher Turnvereines „Sokol“. Aus nah und fern waren die Turnbrüder herbeigeeilt, um sich an dem gelungenen Feste zu betheiligen. In Tarvis wurden bereits Freitag vormittags die dort angelangten böhmischen Turner von einer Deputation der kärntner Slovenen und von der Abordnung des Laibacher „Sokol“ unter Führung des Starosta J. Frihar begrüßt. In gleicher Weise begrüßte in Steinbrüdl die „Sokol“-Vereine aus Kroatien auch eine Deputation des Laibacher „Sokol“. Auf dem Perron des Laibacher Südbahnhofes hatten sich viele Hunderte eingefunden, um die böhmischen Festgäste zu begrüßen. Starosta Gemeinderath Frihar hielt eine Ansprache, in welcher er die Gäste herzlich willkommen hieß, worauf der Führer der böhmischen Sokolisten Dr. Podlipny dankte und betonte, die böhmischen Turner seien mit Freuden nach Laibach geeilt, um die Slovenen gelegentlich eines so bedeutungsvollen Festes zu begrüßen. Ein gleich warmer Empfang ward auch den „Sokol“-Vereinen aus Kroatien zu Theil. Abends fand in dem reich mit Fahnen geschmückten und festlich beleuchteten Garten der Citalnica Restauration eine gefellige Zusammenkunft statt, bei welcher die Productionen des Sektetts der von Cervený aus Königsgrätz gesandten Bläser großen Beifall fanden.

Samstag um halb 10 Uhr vormittags formierten sich die Vereine auf dem Congressplatze zum Festzuge. Es waren im ganzen 50 Vereine mit 19 Fahnen erschienen. Um 3/4 10 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, um der heil. Messe auf der Wiese vis-à-vis dem Coliseum beizuwohnen. Den Zug eröffnete eine Cavalcade der Laibacher Sokolisten, ihnen folgte die Musikkapelle von Rudolfswert und die Vereine in folgender Ordnung: Die „Sokol“-Vereine von Prag, Pilsen, Melnik, Chrudim, Königl. Weinberge, Strakonitz, Tabor, Bamberg, Brandis, Sobieslav, Königsgrätz, Pilgram, Pilsen, Rumburg, Kouřim, Břenov, Bydžov, Budweis, Agram, Karlsstadt, Warasdin, Görz, der Samthaler „Sokol“, der Untertrainer „Sokol“, der „Sokol“ von Trieste, der Gesangsverein „Slaver“ aus Laibach, der Gesangsverein „Lyra“ aus Stein, der Leseverein aus Eisern, die Lesevereine aus Stein und Krainburg, die Laibacher Citalnica, dann die Citalnice von Bischofsdorf, Adelsberg und Schischla, der Leseverein von St. Georgen nächst Krainburg, die Citalnice von St. Veit und Sessana, der akademische Verein „Slovenija“ aus Wien, der Laibacher dramatische Verein, der Leseverein aus Idria, die katholischen Gesellenvereine von Laibach und St. Veit, der Leseverein von St. Peter in Innerkrain, die verschiedenen Bicyclist, die Veteranen-Musikkapelle aus Stein, die Deputation der kärntner Slovenen und zum Schlusse der Laibacher „Sokol“.

Sämmtliche Vereine nahmen im Halbkreise auf der Wiese vis-à-vis dem Coliseum Aufstellung; es war ein reizend buntes Bild, die zahlreichen Fahnen und die verschiedenen Trachten der Vereine zu beobachten. Die Feldmesse wurde vom hochwürdigen Herrn Ignaz Jitnik celebrirt. In einer kurzen Ansprache sagte der Celebrant, daß die Liebe, welche die „Sokol“-Vereine der Slovenen, Böhmern und Kroaten vereint, die Ursache der außerordentlichen Betheiligung am Jubiläumsfeste sei; möge dieselbe nie erlöschen, desgleichen nicht die Liebe zum Vaterlande und dem allgeliebten Kaiser. Nach der Messe spielte die Musikkapelle des Rudolfswerter Bürgercorps die Volkshymne, welche von allen Festtheilnehmern und den nach Tausenden zählenden Zuschauern entblößten Hauptes angehört und mit Jivio, Slava und Na-zdar-Rufen acclamirt wurde. Nach Beendigung der heil. Handlung übergaben namens der kärntner Slovenen Stad. mod. Rakeš und Landtagsabgeordneter Gregor Einspieler das der Fahne des Laibacher „Sokol“ gewidmete prachtvolle Fahnenband, wofür Starosta Frihar dankte.

Der Zug bewegte sich sodann durch die reich besflaggten Straßen der Stadt unter klingendem Spiele zum Rathhause, wo der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderathe denselben erwartete. Nachdem der Zug Aufstellung genommen, begrüßte Starosta Frihar den Herrn Bürgermeister und den Gemeinderath, wofür Bürgermeister Grasselli, die Verdienste des Laibacher „Sokol“ um die Hebung des slovenischen Nationalbewußtseins betonend, dankte. Namens der böhmischen Sokolisten begrüßte den Bürgermeister Dr. Podlipny, namens der kroatischen Professor Bamberger. Der Festzug nahm hierauf seinen Weg zur Citalnica, wo er sich auflöste.

Mittags fand im Gasthausgarten „zum Stern“ ein gemeinschaftliches Essen statt, wobei eine Reihe gegenseitiger cordialer Toaste ausgebracht wurde. Das nachmittags stattgehabte Schauturnen im Rosler'schen Bräuhausgarten versammelte mehrere Tausende des Publicums und

fanden die Leistungen der Turner, insbesondere jener aus Böhmen, großen Beifall. Ein leichter Sprühregen machte zwar dem Turnen ein Ende, allein sofort, nachdem es aufgehört zu regnen, begann eine animierte Unterhaltung, welche bis abends anhielt. In den glänzend decorierten und beleuchteten Localitäten der alten Schießstätte fand abends der Festball statt, an welchem wohl mehr als 500 Personen, darunter Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Ruskar u. s. w., theilnahmen. Die Damenspenden waren reizend. Trotz der geradezu tropischen Hitze im Saale wurde mit bewunderungswürdiger Ausdauer getanzt. Das Ballfest endete erst bei Tagesanbruch.

Gestern vormittags fand nach dem Ausfluge nach Oberrosenbach in der Turnhalle der Oberrealschule das Wettturnen statt. Den Ehrenpreis der Stadt Laibach, einen schönen silbernen Becher, errang Herr Potučko aus Prag, die 25 Ducaten, den Ehrenpreis des Herrn Gorup aus Fiume (25 Ducaten), der Vorturner des Laibacher «Sokol», Herr Fink. Die übrigen Preise wurden den böhmischen, kroatischen und slovenischen Turnern zuerkannt. Mittags fand die Festversammlung des Laibacher «Sokol» im Saale der Citalnica statt. Nach einer patriotischen Ansprache des Starosta Frihar, in welcher derselbe die 25jährige Thätigkeit des «Sokol» beleuchtete, wurden die Preise vertheilt.

Das hierauf folgende Festbankett begann um halb 4 Uhr. Den ersten Toast brachte Starosta Frihar auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Musik intonierte die Volkshymne, welche von der an 300 Personen umfassenden Gesellschaft stehend angehört und mit «Živio» und «Slava»-Rufen acclamiert wurde. Starosta Ivan Frihar toastierte weiter auf die böhmischen und kroatischen Sokolisten sowie auf die aus allen slovenischen Gauen herbeigeeilten slovenischen Sokolisten, welcher Toast stürmische Zustimmung fand. Dr. Podlipny dankte namens der böhmischen, Professor Bamberger namens der kroatischen Turner. Der Podstarosta Koli brachte einen Toast auf den Bürgermeister und den Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach aus, worauf Bürgermeister Grasselli die erspriessliche Thätigkeit des Laibacher «Sokol» hervorhob und auf die staatliche Freiheit in Oesterreich sein Glas erhob. Dr. Tavčar widmete seinen Trinkspruch dem Laibacher «Sokol» als dem Förderer der slavischen Idee. Fräulein Vipoib aus Prassberg toastierte in schlichten Worten auf die «Sokol»-Bereine überhaupt, welcher Toast mit Jubel aufgenommen wurde. Es folgte noch eine Reihe anderer Toaste, bis gegen halb 8 Uhr das Bankett geendet hatte und die Festgäste sich zur Fest-Vorstellung in die Citalnica begaben.

In der Citalnica-Restaurations entwickelte sich nach der Theatervorstellung eine animierte Unterhaltung, wobei es an patriotischen Toasten nicht fehlte. Heute morgens haben sich die böhmischen, kroatischen und zahlreichen slovenischen Turner sowie viele Festgäste nach Belbes begeben.

— (Allerhöchster Dank.) Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten allergnädigst zu beauftragen geruht, der Gemeinde Ratshach bei Steinbrück und der Rohrschützen-Gesellschaft in Laibach für die anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät dargebrachten allerunterthänigsten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

— (Truppenmanöver.) Die 28. Infanterie-Brigade, welche seit 28. August in Cilli und Umgebung concentrirt war, hat vorgestern Cilli verlassen. Die «Deutsche Wacht» constatirt, dass während der ganzen Zeit nicht die geringste Friction zwischen Civil und Militär vorgekommen ist, dass die Bevölkerung von den Truppen, von der in denselben herrschenden Mannszucht und von ihrer Ordnungsliebe den denkbar besten Eindruck empfangen hat, und dass insbesondere auch die Officiere durch liebenswürdiges Entgegenkommen die Herzen der Bevölkerung erobert haben. Der Abmarsch der Truppen nach Gonobitz begann schon am Donnerstag. Heute und morgen finden bei Gonobitz die Schlussmanöver statt.

— (Fünfzigjähriges Priesterjubiläum.) Aus Portoré im Küstenlande schreibt man uns: Borige Woche feierte hier der Ehrendomherr und Pfarrer von Portoré, Herr Jakob Randić, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Was er während der langen Zeit seiner Thätigkeit seinem Volke als Lehrer und Seelsorger war, das bewies die liebevolle Theilnahme, welche sich bei dieser seltenen Feier von allen Seiten kundgab. Auch von Allerhöchster Seite wurde seinerzeit sein Wirken durch Auszeichnung gewürdigt. Da der greise Jubilar auch in unserm Nachbarlande Krain viele Verehrer und Freunde zählt, so fehlte es auch aus dem schönen Krainerlande nicht an herzlichen Gratulationen.

— (Aus Arch) berichtet man uns: Am zweiten September feierte unsere Schulgemeinde des vierzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Gleichzeitig beging die Schulfugend an diesem Tage das Schutzengelfest, die erste hl. Communion und den Schuljahrschluss. Das Schulfest wurde nachmittags 3 Uhr vom Leiter der Schule mit einer Rede eröffnet, worauf die Volkshymne unter Pöllerschüssen abgesungen wurde; sodann folgten Declamationen patriotischer Gedichte und die

Bewirtung von fast 300 Schulkindern mit Brot, Wein und Kalbsbraten. Schließlich wurden 250 Stück der Festschrift «Naš cesar», zwei Duzend Tücher, drei Duzend Messer, ebensovielen Federbüscheln, mehrere hundert Federhalter, Federn und eine Menge Spielsachen von Herrn v. Lenk an Knaben und von der Frau Helene v. Lenk an Mädchen vertheilt. Die Herren Jakob und Felix v. Lenk theilten auch alle Ortsarmen von Arch mit je einem Gulden und einem Liter Wein. Den edlen Wohlthätern sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

— (Stiftung.) Der kürzlich verstorbene Herr Kaspar Sušnik hat zur Stiftung mehrerer Studenten-Stipendien den Betrag von 10.000 fl. testiert. Das Anrecht auf diese Stipendien haben in erster Linie Unverwandte des Stifters, in Ermangelung derselben Studierende aus dem Krainburger Bezirke. Die Stipendien werden über Vorschlag des Gemeindevorstehers und des Pfarramtes vom krainischen Landesaussschusse verliehen werden.

— (Blitzschlag.) Vorigen Samstag um 4 Uhr früh schlug der Blitz in die einzeln stehende Harfe des Grundbesizers Valentin Kotal in Atrich ein und zündete, wodurch das Gebäude sammt den darin befindlichen Getreide- und Futtervorräthen eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt bei 1000 fl.

— (Personalnachricht.) Der Neopresbyter der Laibacher Diocese Herr Johann Kref wurde in das Wiener Augustineum aufgenommen.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Littai wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Hausbesitzer und Wirt Josef Mešek in Littai, zu Gemeinderäthen: die Realitätenbesitzer Josef Kobler und Anton Koprivnikar, beide von Littai, der Realitätenbesitzer Johann Hauptmann von Jablanitz und der Realitätenbesitzer und Bezirkswundarzt Georg Oblak von Littai.

— (Explosion einer Pulvermühle.) Das Mischwerk der Grazer Pulvermühle, deren Eigentümer Jakob Mayer in Wiener-Neustadt ist, explodierte Freitag morgens. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

Kunst und Literatur.

— («Wiener Mode».) Schöner als alle früheren präsentiert sich das neueste Heft der «Wiener Mode», welches als geradezu überraschend bezeichnet werden muß. Die Anmuth der Figuren ist ebenso erstaunlich, als der feine Geschmack der Toiletten und die reiche Abwechslung in den dargestellten Motiven. Robebilder, wie das farbige, ferner die Dame im Reifemantel — der Typus der eleganten Wienerin — die Jägerin, die Dame in Besuchtoilette u. v. a. übertreffen alles, was bisher in Mode-Journalen geboten worden ist. Abgesehen von ihrem praktischen Werte würden diese Bilder der besten illustrierten Zeitung zur Zierde gereichen. Auch der Handarbeitstheil ist reich und gut illustriert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 9. September. Der Kaiser besuchte heute den Schießplatz des Jubiläums-Festschießens als Protector desselben und wurde vom Bürgermeister, dem Präsidium und dem Comité bewillkommt und von den Versammelten sowie vom Publicum enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser zeichnete mehrere Schützen durch Ansprachen aus.

Berlin, 9. September. Das Armee-Berordnungsblatt veröffentlicht die Cabinetsordre, betreffend die Herausgabe des aus Anregung des verstorbenen Kaisers Friedrich hervorgegangenen neuen Infanterie-Exercier-Reglements, welches neben der vollen Aufrechterhaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung, der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechtes weiteren Raum schaffen soll. Der Kaiser ordnete strenge Handhabung der Vorschriften an und wird jeden Verstoß unnachsichtlich durch Verabschiedung ahnden.

Rom, 9. September. Der Papst spendete den italienischen Seminarien 50.000 Francs. — Debeb griff am 2. September Keren an, wurde jedoch zurückgewiesen und verlor 50 Mann.

Paris, 8. September. Der Generalresident von Tonking, Richaud, wurde zum General-Gouverneur von Indochina ernannt.

Belgrad, 9. September. Der veröffentlichte Auszug aus der angeblichen Vertheidigungsschrift der Königin Natalie an das Belgrader Consistorium erweist sich als eine Mystification.

Newyork, 7. September. Am Dienstag hat ein heftiger Cyclon auf der Insel Cuba hunderte von Häusern zerstört. Mehrere Bahnzüge sind entgleist. Viele Schiffe sind verloren. In Sagua sind fünfzig Menschen umgekommen; das Dorf Pueblonova ist gänzlich zerstört.

Verstorbene.

Den 6. September. Francisca Cit, Tischlers-Tochter, 11 J., Polanaplay 5, Ruhr. — Maurizius Ravnihar, Verzeihungsfreier-Ausschere-Sohn, 18 J., An der Stiege 8, Scrophulose.

Den 7. September. Franz Zeras, Arbeiters-Sohn, 1½ Monate, Kuthal 17, Scrophulose. — Agnes Graul, Arbeiters-Gattin, 64 J., Bahnhofgasse 19, pleuritische Exsudat.

Den 9. September. Moriz Bäcker, Freiherr von Birkhain, f. l. pens. Oberst, 65 J., Ankerspergplatz 7, chron. Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshäute.

Im Spitale:

Den 5. September. Jakob Eme, Arbeiter, 31 J., Lungentuberculose.

Den 6. September. Johann Prelec, Einwohner, 56 J., Pyämie.

Lottoziehungen vom 7. September.

Triest: 24 2 21 7 25.
Linz: 51 12 46 71 1.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7.	11. Mg.	738.8	15.8	windstill	Nebel	0.00
7.	2. N.	737.0	24.4	SW. schwach	heiter	
7.	9. N.	736.6	17.6	W. schwach	heiter	
8.	11. Mg.	734.4	16.2	windstill	bewölkt	13.40
8.	2. N.	733.8	14.2	SW. schwach	heiter	
8.	9. N.	734.3	18.0	SW. schwach	bewölkt	
9.	11. Mg.	737.4	15.6	windstill	bewölkt	0.1
9.	2. N.	739.3	18.8	D. schwach	bewölkt	
9.	9. N.	741.2	15.0	D. schwach	heiter	

Den 7. Morgennebel, dann bewölkt, nachmittags heiter. Den 8. morgens bewölkt, dann theilweise Aufheiterung, gegen 5 Uhr kurzer Regen, später starker, mit Unterbrechungen in der Nacht anhaltender Regen. Den 9. meist geschlossene Wolkendecke, abends Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme an den drei Tagen 19.3°, 19.5° und 16.5°, beziehungsweise um 3.8°, 4.2° und 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Schmerzzerfüllt geben wir hiemit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Tochter, respective Schwester, Fräulein

Fanny Gollob

gestern, am 8. September d. J., um 11 Uhr vormittags nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 14. Lebensjahre ins bessere Jenseits zu berufen.

Die dahingeschiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Oberlaibach am 9. September 1888.

Familie Gollob.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter und Großmutter,

Bertha Gräfin Wurmbrand-Stuppach

geb. Gräfin Rostiz-Rhiened

am 8. September 1888 nach kurzem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 73. Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Montag, den 10. d. M., im Trauerhause Unterzischla Nr. 66, vormittags halb 11 Uhr, feierlich eingeäschert, nach dem Südbahnhof überführt und in Kirchau in Nieder-Oesterreich zur letzten Ruhe in der Familiengrabanstätt beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Maria Verkündigung bei den hochwürdigsten PP. Franciscanern gelesen werden.

Laibach-Schischla am 9. September 1888.

Hellwig Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kämmerer, Rittmeister der Landwehr; Hugo Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kämmerer, Oberst und Commandant des Kaiser Franz I. Dragoner-Regiments Nr. 1; Leo Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kämmerer, Oberst, Kammervorsteher Sr. l. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este; Otto Graf Wurmbrand-Stuppach; Erwin Graf Wurmbrand-Stuppach; Robert Graf Wurmbrand-Stuppach; Paul Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kämmerer, Rittmeister des Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein-Regiments Nr. 6, Söhne. — Bertha Schlegel geb. Gräfin Wurmbrand-Stuppach; Wilhelmine Gräfin Wurmbrand-Stuppach, f. l. thesaurische Stiftdame, Töchter. — Franz Schlegel, Ladislaus Mar-tovics von Czernel, Schwiegeröhne. — Theresie Gräfin Wurmbrand-Stuppach geb. Baronin Mac-Nevin & Kelly; Marie Gräfin Wurmbrand-Stuppach geb. Beddes de Wurmbrand-Stuppach geb. Beddes de Wurmbrand-Stuppach geb. Pongratz, Schwiegeröchter. — Marie Anna Gräfin Wurmbrand-Stuppach, Wilhelm Gräfin Wurmbrand-Stuppach; Wilhelm, Marie, Anton, Franz, Leo, Heinrich-Ezzer Josef Schlegel; Marie von Martovics-Ezzer, Enkel und Enkelinnen.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner.

Course an der Wiener Börse vom 7. September 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
Staats-Anlehen.									
Notenrente	81'66	81'65	6% Lemberger Banat	104'76	105'50	Staatsbahn 1. Emission	148'50	—	—
Elberrente	82'30	82'60	6% ungarische	106'—	106'50	Staatsbahn 2. Emission	124'76	126'50	—
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	133'76	134'26	Anderer öffentl. Anlehen.		—	—	—	—	—
1860er 5% Staatsloose 500 fl.	140'20	140'70	Donau-Reg.-Loose 60/100 fl.	126'—	126'60	Diverse Lose			
1860er 5% Staatsloose 100 fl.	142'—	142'40	Donau-Reg.-Loose 1878, steuerfrei	106'—	106'70	Erbschafts-Lose 100 fl.	180'50	181'10	—
1864er Staatsloose 100 fl.	169'76	170'26	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106'26	106'26	Glück-Lose 40 fl.	61'—	—	—
1864er „ „ 60 „	169'50	170'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	—	—	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	119'50	—	—
4% 50. Goldrente, steuerfrei	111'20	111'40	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	146'60	146'—	Donau-Reg.-Loose 20 fl.	25'76	26'26	—
Deherr. Notenrente, steuerfrei	97'70	97'90	Pfandbriefe		—	Donau-Reg.-Loose 40 fl.	61'—	—	—
ung. Goldrente 4% „	101'06	101'26	(für 100 fl.)	—	—	Rothenkreuz, 8 fl. Ges. v. 10 fl.	64'60	65'—	—
„ Papierrente 5% „	91'40	91'60	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	126'50	126'—	Rudolf-Lose 10 fl.	18'30	18'60	—
„ Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.	148'—	149'—	dto. in 60 „ 4 1/2%	100'76	101'26	Salz-Lose 40 fl.	65'60	66'—	—
„ Eisen-Prioritäten	97'76	98'26	dto. in 60 „ 4% „	98'50	99'—	St.-Genoie-Lose 40 fl.	67'—	67'60	—
„ Staats-Obl. (ung. Obl.)	—	—	Def. Hypothekendarf 10 fl. 6 1/2%	101'—	101'—	Waldstein-Lose 20 fl.	44'—	—	—
„ Präm.-Anl. d. 100 fl. d. B. S.	113'76	114'26	Def. ung. Pant. ver. 4 1/2%	101'60	102'10	Windischgrätz-Lose 20 fl.	69'26	69'60	—
„ Reichs-Reg.-Loose 4% 100 fl.	130'—	130'60	dto. „ 4% „	100'80	100'80	Bank-Actien			
„ Reichs-Reg.-Loose 4% 100 fl.	126'76	126'26	ung. allg. Bodencredit-Actienges.	100'80	100'80	Anglo-Deherr. Bank 200 fl.	117'26	117'76	—
Grundentl.-Obligationen									
6% böhmische	104'50	—	Prioritäts-Obligationen		—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	102'50	103'—	—
6% galizische	104'—	—	(für 100 fl.)	—	—	Donau-Reg.-Loose 20 fl. d. B. S.	26'—	26'7	—
6% Krain und Küstenland	106'50	—	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—	—	Erbs.-Anst. f. d. d. n. d. 160 fl.	216'10	217'30	—
6% mährische	108'50	—	Herzogs-Altenburg-Bahn in Silber	100'30	100'30	Erbschafts-Lose, ung. 200 fl.	187'—	188'—	—
6% niederösterreichische	109'26	—	Kranz-Josef-Bahn	—	—	Escompte-G. Niederö. 500 fl.	615'—	619'—	—
6% österreichische	109'26	110'—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	—	—	Hypothekdarf, 5 fl. 200 fl. d. B. S.	67'—	69'—	—
6% kroatische und slavonische	105'50	—	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%	99'76	100'26	Kand.-B. 200 fl. S. 500 fl. d. B. S.	244'—	244'50	—
6% siebenbürgische	104'40	106'—	Deherr. Nordwestbahn	106'—	106'50	Deherr.-ung. Bank	853'—	854'—	—
			Siebenbürger	—	—	Unionbank 200 fl.	216'60	217'26	—
				—	—	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	162'—	163'—	—

Heute nachmittags
in
Koslers Bräuhaus-Garten
Concert
der uniformierten k. k. priv. Bürger-
corps-Musikkapelle aus Rudolfs-
wert.
(3980)
Anfang 4 Uhr.

Junger Herr
(Student)
wird in ganze Verpflegung genommen:
Wienerstrasse Nr. 23 (Bayerischer Hof),
II. Stock.
(3971) 3—1

Ertheile wieder
Clavier-Unterricht
(per Stunde 60 kr., auf Wunsch mit fran-
zösischer Unterrichtssprache) und im
Französischen.
E. Zetinovich
Congressplatz 3, I. Stock.
(3970) 3—1

Unterricht
in der französischen und
in der englischen Sprache
und in den deutschen Gegenständen
der Volksschule.
Für Kinder, welche für den gram-
matikalischen Unterricht noch nicht reif sind,
werden Curse errichtet, in welchen das
Französische und das Englische nur mittels
mündlicher Uebungen gelehrt wird.
Anna Bold
Petersstrasse Nr. 27.
(3968) 2—1

Die Hauptagentschaft
Laibach
einer der ersten Versicherungs-Gesellschaften
Österreichs sucht für die Stadt und den
Gebirgsbezirk Laibach eine caution-
fähige, intelligente Persönlichkeit von un-
tadelhaftem Vorleben, die repräsentations-
fähig, redigewandt und in der Lage ist, sich
agentisch mit dem Betriebe der Haupt-
versicherung zu befassen. Bester Gehalt und Pro-
vision. Ansuchen unter: „F. M. 24“ Graz,
postlagernd.
(3948) 3—2

(3976—1)
Am f. l. Unterghymnasium in Krainburg
beginnt das Schuljahr mit dem heil. Geistamte
am
17. September.
Die Schüleraufnahme in die 3. und 4. Classe
findet statt am
14. und 15. September
jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr.
Die Direction.

K. f. Oberrealschule in Laibach.
Die Aufnahme der Schüler für das Schul-
jahr 1888/89 findet am
14., 15. und 16. September
statt. An diesen Tagen werden auch alle Nach-
trags- und Wiederholungsprüfungen abgehalten
werden.
Die in die erste Classe neu eintretenden
Schüler werden sich am
17. September

der Aufnahmeprüfung unterziehen.
Neu eintretende Schüler haben den Tauf-
oder Geburtschein, das Frequentationszeugnis,
beziehungsweise das mit der Abgangsschein
verfehene letzte Semestralzeugnis, die Documente,
betreffend die Befreiung vom Schulgelde oder
den Genuss eines Stipendiums, vorzuweisen,
die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und 1 fl. als
Beitrag für die Schülerbibliothek zu entrichten.
In die mit der f. l. Oberrealschule in Ver-
bindung stehende gewerbliche Fortbildungsschule
wird die Einschreibung der Schüler am
19. September
und an den folgenden Tagen vorgenommen
werden.
(3991—1)
Laibach, den 8. September 1888.
Direction der f. l. Oberrealschule.

(3958—1) Nr. 7290.
Zweite exec. Feilbietung.
Am 14. September 1888
um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts
die zweite exec. Feilbietung der Realität
des Anton Wauer von Grobse Hs.-Nr. 7,
Einlage-Nr. 59 und 60 der Catastral-
gemeinde Rakitnik, stattfinden.
K. f. Bezirksgericht Adelsberg, am
16. August 1888.

(3572—3) Nr. 6829.
Zweite neuerliche exec. Realfeilbietung.
Vom f. l. Bezirksgerichte Gurkfeld
wird kundgemacht:
Es sei die mit dem diesgerichtlichen
Bescheide und Edicte vom 1. April 1888,
Z. 2826, auf den 23. Juni 1888 an-
geordnet gewesene, sohin aber mit Vor-
behalt des Reassumierungsrechtes sistierte
zweite executive Realfeilbietung der dem
Johann Dvornik junior in Munkendorf
gehörigen Realitäten Einl.-Z. 43, 44,
45, 259 und 353 der Catastralgemeinde
Munkendorf Einl.-Z. 24 der Catastral-
gemeinde Großpublog und Einl.-Z. 778
der Catastralgemeinde Ravno im Werte
von 39.718 fl. und des fundus instructus
im Werte von 53 fl. 50 fr. neuerlich
auf den
19. September 1888,
vormittags von 11 bis 12 Uhr hiergerichts,
mit dem vorigen Anhang angeordnet
worden.
K. f. Bezirksgericht Gurkfeld, am 4ten
August 1888.

(3586—2) Nr. 18475.
Curatorsbestellung.
Vom f. l. städt.-deleg. Bezirksgerichte
Laibach wird kundgemacht:
Es wird den unbekannten Erben und
Rechtsnachfolgern der verstorbenen Ta-
busarglänbiger Maria und Ursula Zabu-
kovec von Flobagora Herr Dr. Hudnik
zum Curator ad actum bestellt und ihm
die diesgerichtlichen Feilbietungsbescheide
vom 4. Mai 1888, Z. 10 580, zugefertigt.
K. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach,
am 2. August 1888.

(3869—3) Nr. 7370.
Erinnerung
an Josef Flietz von Gurkfeld, resp. dessen
Rechtsnachfolger.

Von dem f. l. Bezirksgerichte Gurk-
feld wird dem Josef Flietz von Gurkfeld,
resp. dessen Rechtsnachfolgern, hiemit er-
innert:
Es habe wider sie bei diesem Gerichte
Otto Rajovic von Gurkfeld die Klage
peto. Ersetzung der Realität Einlage-Z. 21
der Catastralgemeinde Gurkfeld eingebracht,
worüber die Tagatzung zur ordentlichen
mündlichen Verhandlung auf den
14. September 1888,
vormittags um 8 Uhr, hiergerichts an-
geordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten
diesem Gerichte unbekannt und dieselben
vielleicht aus den f. l. Erblanden abwe-
send sind, so hat man zu ihrer Vertretung
und auf ihre Gefahr und Kosten den
Herrn Ruprecht Engelsberger von Gurk-
feld als Curator ad actum bestellt und
demselben die Klage zugestellt.
K. f. Bezirksgericht Gurkfeld, am
18. August 1888.

(3762—3) Nr. 6478.
Executive Relications-Versteigerung.
Vom f. l. Bezirksgerichte Gottschee
wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der Ursula But-
tina (durch Josef Buttina von Banjaloka)
die executive Versteigerung der der Maria
Djanic von Raptol gehörigen, gerichtlich
auf 70 fl. geschätzten, sub Einl.-Nr. 47
ad Suchor vorkommenden Realität be-
willigt und hiezu zwei Feilbietungs-
Tagatzungen, und zwar die erste auf den
19. September
und die zweite auf den
24. October 1888,
jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr,
im Amtssitze mit dem Anhang angeordnet
worden, daß die Pfandrealtät bei der
ersten Feilbietung nur um oder über dem
Schätzungswert, bei der zweiten aber
auch unter demselben hintangegeben wer-
den wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach
insbesondere jeder Licitant vor gemachtem
Anbote ein 10proc. Badium zu Handen
der Licitationscommission zu erlegen hat,
sowie das Schätzungsprotokoll und der
Grundbuchextract können in der dies-
gerichtlichen Registratur eingesehen werden.
K. f. Bezirksgericht Gottschee, am
29. Juli 1888.

(3822—2) Nr. 6097.
Curatorsbestellung.
Vom f. l. Bezirksgerichte Voitsch ist
den Elisabeth, Maria und dann Johann
Casermann, dem Paul Frihar, Matthäus
Kojanc und den Valentin Ule'schen Erben
von Zirknitz, rüchichtlich auch deren un-
bekannten Rechtsnachfolgern, über die
Klage der Maria Urbas von Zirknitz
auf Anerkennung der erfolgten Verjährung
mehrerer auf der Realität Einl.-Nr. 440
der Catastralgemeinde Zirknitz haftender
Satzposten Herr Karl Puppis von Voitsch
zum Curator ad actum bestellt worden.
K. f. Bezirksgericht Voitsch, am 27ten
Juli 1888.

(3765—2) Nr. 4629.
Curatorsbestellung.
Vom f. l. Bezirksgerichte Gottschee
wird dem Josef Witsch von Neuwinkel,
nun unbekannten Aufenthaltes, hiemit
erinnert, daß der in Sachen des
Anton Turk von Neuwinkel gegen ihn
peto. 317 fl. j. A. erlassene diesgerichtliche
Bescheid Z. 10 283 dem diesem unter
einem aufgestellten Curator ad actum
Herrn Florian Tomitsch von Gottschee
zugestellt wurde.
K. f. Bezirksgericht Gottschee, am
29. Mai 1888.

(3766—3) Nr. 5855.
Erinnerung
an Georg Stimitz von Mertonz un-
bekannten Aufenthaltes und dessen Erben.
Vom dem f. l. Bezirksgerichte Gottschee
wird dem Georg Stimitz von Mertonz
unbekannten Aufenthaltes und dessen Erben
hiemit erinnert:
Es haben wider ihn bei diesem Gerichte
Andreas Stimitz-Barhely (durch Herrn
Dr. Burger hier) die Klage de praes.
4. Mai 1888, Zahl 3838, peto. 476 fl.
66 kr. j. A. hiergerichts angebracht, wo-
rüber die Tagatzung auf den
14. September 1888
angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten
diesem Gerichte unbekannt und derselbe
vielleicht aus den f. l. Erblanden abwe-
send ist, so hat man zu seiner Vertretung
und auf seine Gefahr und Kosten den
Herrn Florian Tomitsch von Gottschee als Cu-
rator ad actum bestellt.
Der Beklagte wird hievon zu dem
Ende verständigt, damit er allen-
falls zur rechten Zeit selbst erscheinen
oder sich einen andern Sachwalter be-
stellen und diesem Gerichte namhaft
machen, überhaupt im ordnungsmäßigen
Wege einschreiten und die zu seiner Ver-
theidigung erforderlichen Schritte ein-
leiten könne, widrigenfalls diese Rechtsache
mit dem aufgestellten Curator nach den
Bestimmungen der Gerichtsordnung ver-
handelt werden und der Beklagte, welchem
es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe
auch dem benannten Curator an die Hand
zu geben, sich die aus einer Verabfän-
gung entstehenden Folgen selbst beizu-
messen haben wird.
K. f. Bezirksgericht Gottschee, am
14. Juli 1888.